

Israelische Post wird teil-privatisiert

Die israelische Post hat nicht gerade den besten Ruf: Während es durchaus einige sehr engagierte Mitarbeiter gibt, vor allem diejenigen, die die sogenannten „Einschreiben“ an der Wohnungstür übergeben, sind die meisten Mitarbeiter in den Postfilialen eher für ihre Gemütlichkeit und durchaus mangelnde Hilfsbereitschaft bekannt. Das grösste Problem ist dabei nicht, dass Pakete aus Prinzip nicht nach Hause gebracht, sondern immer in der Filiale abgeholt werden, sondern vor allem, wie lange es dauert, vor allem Pakete aus Übersee zu empfangen. Selbst Postkarten sind schon einmal gute drei, vier Monate unterwegs (bei mir kam mal eine mit dem Stempel „Missent to Jakarta“ an – also zu Deutsch: fälschlicherweise nach Jakarta geschickt).

Die Behörde für staatliche Unternehmen hat nun angekündigt, dass bereits jetzt 20 Prozent der staatlichen Anteile an der Post privatisiert werden sollen und in der nächsten Phase weitere 20 Prozent. Die ersten 20 Prozent gehen an einen bisher noch unbekanntem privaten Investor, der bereits jetzt im Bereich Logistik tätig ist. Die anderen 20 Prozent sollen an der israelischen Börse erwerbbar sein. „Die israelische Post ist eines der führenden Unternehmen im Portfolio der staatlichen Firmen und wird das erste, in einer ganzen Serie von Privatisierungen sein, die wir in den kommenden Wochen auf den Weg bringen werden, um den Wert für die Öffentlichkeit zu erhöhen“, erklärte Adv. Yakov (Yanki) Kvint, Direktor der Behörde für staatliche Unternehmen. „Beim Blick auf die Privatisierung der meisten Postunternehmen weltweit, sehen wir, dass diejenigen, die von einem strategisch-wichtigen Investor akquiriert wurden, effizienter, qualitativ hochwertiger werden und den Service für ihre Kunden signifikant erhöhen konnten.“

Die Post operierte jahrzehntelang mit mehr oder weniger hohen Verlusten, seit 2007 hat sich die Situation etwas verbessert und inzwischen verzeichnet das Unternehmen leichte Gewinne. 2014 gab die Post bekannt, 1.200 Mitarbeiter entlassen zu wollen, diverse Filialen wurden geschlossen und Postboten kommen nur noch zwei Mal die Woche. Immerhin bietet die Post aber inzwischen einen Service an, bei dem man über eine App Termine in der Filiale buchen kann. Die Wartezeiten sind manchmal aber oft trotz Termin nicht gering.



Eine Postfiliale im Norden Tel Avivs mit Paketstation für Selbstabholer (Grafik: Wikimedia Commons/Ori-).

Weitere Informationen:

Post wird teil-privatisiert (eng), Calcalist

<https://www.calcalistech.com/ctech/articles/0.7340.L-3841279.00.html>

Vitamin-D hilft bei der Bekämpfung von COVID-19

Ein Forscherteam der israelischen Bar Ilan Universität hat gemeinsam mit Forschern des Leumit Gesundheitsdienstes festgestellt, dass gute Vitamin D-Werte (das sogenannte „Sonnenschein-Vitamin“), Menschen dabei helfen, den Coronavirus besser und schneller zu bekämpfen sowie die Chancen auf einen Krankenhausaufenthalt verringern. Die Forscher beziehen sich mit ihren Erkenntnissen auf eine Stichprobe von 782 Covid-19-positiven und 7.025 Covid-19-negativen Patienten. Niedrige Plasmawerte des Vitamin D seien auch ein Risikofaktor für die Infektion. „Unser Hauptbefund ist eine signifikante Assoziation von niedrigen Plasmawerten von Vitamin D mit der Wahrscheinlichkeit, an Covid-19 zu erkranken, selbst nachdem wir Alter, Geschlecht, sozioökonomischen Status sowie chronische, mentale und physische Störungen herausgerechnet haben“, erklärte Dr. Eugene Merzon, Leiter des Leumit-Teams in der Presseerklärung der Uni.

Und Dr. Milana Frenkel-Morgenstern, Leiterin der Forschungsgruppe am medizinischen Institut der Bar-Ilan-Universität ergänzt: „Nach unsere Analyse sind COVID-Patienten älter als nicht-infizierte Personen. Interessanterweise gibt es aber trotzdem zwei Altersgruppen, die besonders von dem Virus betroffen sind: Etwa 25-Jährige und 50-Jährige.“ Diese Zahlen liessen sich vor allem durch das Sozialverhalten der beiden Gruppen erklären. Bei der älteren Gruppe kämen ausserdem natürlich diverse chronische Erkrankungen dazu.



Dr. Milana Frenkel-Morgenstern von der Azrieli Fakultät für Medizin an der Bar Ilan Universität (Bild: PM Uni)

Weitere Informationen:

Vitamin-D hilft gegen Corona-Virus, PM Universität (eng)

<https://www1.biu.ac.il/indexE.php?id=33&pt=20&pid=4&level=1&cPath=4&type=1&news=3520>

Verkehrsministerin will Fährverkehr in Israel einführen

Der Verkehr in Israel ist berühmt berüchtigt – nicht nur aufgrund des wilden Fahrstils vieler Israelis, sondern auch, weil gerade das Zentrum und viele Städte des Landes von massiven Staus geplagt wird. Die israelische Verkehrsministerin Miri Regev hat kürzlich ihr Ministerium beauftragt, originelle Lösungen für letztgenanntes Problem zu finden: Das Ergebnis ist, dass nun eine Reihe von Fährdiensten im Land eingeführt werden soll, die die Menschen über das Mittelmeer zu ihrem Zielort bringen.

Die Shuttle-Fähren könnten zwischen Küstenstädten wie Netanya, Hadera, Ashdod und Tel Aviv verkehren – eine Fahrt von Ashdod nach Tel Aviv würde dann nur noch 26 Minuten verglichen mit aktuell 41 Minuten mit dem Auto oder 51 Minuten mit dem Zug dauern. Die Fahrt von Netanya nach Tel Aviv mit Fähre wäre in 20 Minuten machbar, während man aktuell zur Rush Hour (und die ist in Israel fast immer) bis zu 49 Minuten braucht.

Regev sagte laut Informationen der Times of Israel, dass dieser Fährdienst von der Regierung subventioniert sein sollte, wie der Nahverkehr. Der Bericht machte allerdings keine Angaben, in welchen zeitlichen oder finanziellen Rahmen dieses Projekt denkbar wäre.



Ein eher ruhiger Abend an Tel Avivs Stadtautobahn (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Fährenshuttle für Israels Küstenstädte (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/new-transport-minister-looking-at-ferries-to-beat-israels-traffic-jams/>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX